

So bunt wie der Herbst – für Sie gelesen – das sollten Sie wissen



Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – **Prävention, Früherkennung und Frühförderung** müssen verstärkt werden

Die Konferenz für das Gesundheitswesen zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren der Länder haben in ihrer 75. Konferenz den Beschluss zum Thema „Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gefasst und sind der Auffassung, dass Prävention, Früherkennung und Frühförderung verstärkt werden müssen.

Die GMK sieht es als zentrales gesundheitspolitisches Anliegen an, die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland weiter zu verbessern. Dabei muss der Schwerpunkt zukünftiger Maßnahmen und Aktivitäten verstärkt auf den Handlungsfeldern Prävention und Gesundheitsförderung, Früherkennung und Frühförderung liegen und vor allem auf der Zielgruppe sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher ausgerichtet sein.

Die GMK sieht in dem auf der Bundesebene eingeleiteten Entwicklungsprozess von Gesundheitszielen im Zusammenhang mit Kinder- und Jugendgesundheit insbesondere zu dem Zielthema „Fit for Future – integriertes Programm für die Altersgruppe der unter 20jährigen“ einen erfolversprechenden und unterstützenswerten Ansatz.

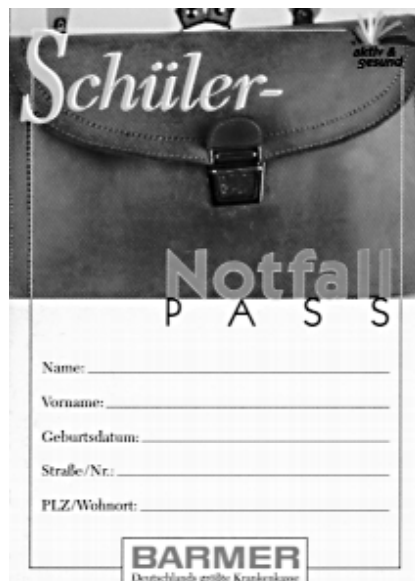
Von daher spricht sich die GMK für eine bessere Koordination und Vernetzung aller Angebote aus, vor allem der wohnortnahen Angebote von Jugendhilfe, Schule, Gesundheitsdiensten und Familienbildung.

Die im Gesundheitswesen Verantwortung tragenden Institutionen, insbesondere die Krankenkassen und die Ärzteschaft so-

wie Träger von Kindertageseinrichtungen und weitere kinderpolitische Multiplikatoren (z.B.) Mitglieder der Jugendhilfeausschüsse, Erzieherinnen und Erzieher), werden aufgefordert, Eltern in geeigneter Weise auf die Notwendigkeit der Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen, insbesondere auch ab U 8, hinzuweisen. Es sollte sichergestellt werden, dass Kosten von Früherkennungsuntersuchungen nicht von Budgetierungen oder anderen Begrenzungsregelungen betroffen werden. (Quelle: BAR,Reha-Info)

Kindersicherheitstag

„Messer, Gabel, Schere, Licht gehör'n in Kinderhände nicht“ – was der Volksmund lange weiß, scheint im Alltag nicht immer beherzigt zu werden, denn rund ein Drittel der 1,9 Millionen Kinder, die jährlich in Deutschland verunglücken, erleiden ihren Unfall zu Hause oder in der Freizeit. „Mehr als die Hälfte davon könnten jedoch durch Vorsicht verhindert werden.



Tipps in Sachen Kindersicherheit geben die Krankenkassen in speziellen Broschüren. Zum Beispiel wurde auch ein Schülermotfallpass entwickelt. (gelesen: RP)

Hunde und Katzen gegen Allergien

Kinder bekommen seltener Allergien, wenn sie Kontakt zu Haustieren haben, da diese das Risiko um mehr als 50 Prozent senken können. Dies berichten US-Mediziner im Fachblatt „Jama“. Die Wissenschaftler vom medizinischen College in Georgia hatten rund 500 Kinder mit bekannten Allergenen wie Pollen, Gräser und Hausstaub in Kontakt gebracht. Ein Drittel der Kinder ohne oder mit Haustier reagierte allergisch. Bei Kindern mit mehreren Haustieren waren es jedoch nur 15 Prozent, also gerade die Hälfte. (gelesen: RP)

Keine Impfungen mehr zum Nulltarif

Die Kinder- und Jugendärzte Nordrheins wollen Impfungen nicht länger aus eigener Tasche bezuschussen. Möglicherweise müssen Eltern die Impfungen ihrer Kinder zukünftig selbst bezahlen. Hermann-Josef Kahl, Landesvorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte Nordrhein: „Impfungen ist ein Minusgeschäft. Die Wirtschaftlichkeit unserer Arbeit ist gefährdet.“ Während eine Impfung in Frankfurt mit 17 Euro bewertet wird, in München gar mit 21 Euro, gibt es in Düsseldorf lediglich 4,65 Euro. Der Verband will nun mit den Kassen klären, wie Impfungen künftig abgerechnet werden. Sollte bis Oktober keine Einigung zustande kommen, müssten die Ärzte den Patienten eine Rechnung schicken, die diese dann bei der Kasse einreichen können, so Kahl.

(gelesen: RP)